



**nationale  
stillkommission**

**MRI**   
Max Rubner-Institut

## **Stellungnahme**

vom 20. September 2021

Berns, M., Abou-Dakn, M., Hock, S. M., Hösemann, C., Kauth, T., Kribs A.,  
Längler, A., Libuda, L., Mildenerger, E., Springer, S., v. Gartzen, A., Wöckel, A.,  
Ensenauer, R. im Namen der Nationalen Stillkommission

# **Gesundheitliche Risiken des privaten Austauschs von Frauenmilch**





## **Gesundheitliche Risiken des privaten Austauschs von Frauenmilch**

### **Stellungnahme der Nationalen Stillkommission vom 20.09.2021**

Muttermilch ist die beste Nahrung für Säuglinge. Das ist unbestritten. Wie ist aber gespendete Milch von fremden Müttern zu bewerten, die zum Beispiel über soziale Netzwerke und Plattformen im Internet angeboten wird? Die Nationale Stillkommission lehnt aus hygienischen und gesundheitlichen Gründen die Abgabe von Frauenmilch über „private Muttermilchbörsen“ oder andere vergleichbare Vermittlungsstellen ab.

Es ist unbestritten, dass Muttermilch die beste Nahrung für Säuglinge ist. Sie passt sich an die Bedürfnisse eines jeden Kindes an und enthält alle wichtigen Nährstoffe [1]. Wissenschaftliche Studien belegen, dass Stillen sowohl kurzfristige als auch langfristige positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Kinder haben kann [2].

Die Nationale Stillkommission unterstützt es daher, dass Frühgeborene oder kranke Neugeborene, die (noch) nicht gestillt werden können, möglichst mit abgepumpter Muttermilch der eigenen Mutter oder gegebenenfalls mit gespendeter Frauenmilch ernährt werden [3]. Zu diesem Zweck wurden in Deutschland Frauenmilchbanken eingerichtet, die Kinderkliniken angeschlossen sind. Gesunde Frauen können hier nach vorheriger laborchemischer Untersuchung auf übertragbare Erkrankungen Milch spenden. Die Milch wird vor der Verwendung gezielt mikrobiologisch untersucht und/oder pasteurisiert, um eine Übertragung von Infektionen auszuschließen.

Die Nationale Stillkommission spricht sich gegen die private Vermittlung und Abgabe von Frauenmilch aus, wie sie zum Beispiel durch Kontaktaufnahme zu anderen Müttern im Internet erfolgen kann, da die damit verbundenen gesundheitlichen Risiken nicht kontrollierbar und insgesamt zu groß sind [4-6].

Aus wissenschaftlicher Sicht müssen bei Frauenmilchspenden vergleichbar strenge Hygienevorschriften beachtet werden wie beim Blutspenden. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Spenderinnen übertragbare Infektionen wie HIV/AIDS oder Hepatitis haben, Medikamente einnehmen, deren Wirkstoffe in die Milch übergehen, oder Genussmittel wie Alkohol oder Nikotin konsumieren [4, 7-9]. Außerdem können die hygienische Beschaffenheit [6, 10] und die Qualität [6, 11, 12] der Milch durch unsachgemäßen Umgang in verschiedenster Hinsicht – beim Abpumpen, bei der Lagerung und Kühlung und beim Transport – beeinträchtigt werden [5].

Aus Sicht der Nationalen Stillkommission können Frauen, die Milch spenden wollen, mit ihrer Frauenärztin/-arzt die Möglichkeiten einer Spende für eine der bestehenden Frauenmilchbanken prüfen. Die Frauenmilchbank-Initiative e. V. listet die derzeit bestehenden 33 Frauenmilchbanken in Deutschland auf [13]. Stillende Mütter, die das Gefühl haben, zu wenig Milch für die Ernährung ihres gesunden Kindes zu haben, sollten sich bei Kinderärztinnen/-ärzten, Hebammen oder Stillberaterinnen informieren und beraten lassen. Oft ist die Sorge, ihrem Kind zu wenig Milch geben zu können, unbegründet. Meistens lässt sich ein etwaiger Engpass nach fachlicher Beratung beispielsweise durch Änderungen des Stillverhaltens oder andere individuell geeignete Maßnahmen beheben.



## Literatur

1. *Andreas NJ, Kampmann B, Mehring Le-Doare K*: Human breast milk: A review on its composition and bioactivity. *Early Hum Dev* 91 (11), 629-635, 2015, doi: 10.1016/j.earlhumdev.2015.08.013
2. *Gertosio C, Meazza C, Pagani S, Bozzola M*: Breastfeeding and its gamut of benefits. *Minerva Pediatr* 68 (3), 201-212, 2016
3. *Gebauer C, Klotz D, Springer S*: Der Stellenwert von Muttermilch für die gesunde Entwicklung Frühgeborener - aktuelle Übersicht und praktische Aspekte. *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz* 61 (8), 952, 2018, doi: 10.1007/s00103-018-2777-0
4. *Bührer C, Genzel-Boroviczeny O, Jochum F, Kauth T, Kersting M, Koletzko B, . . . Zimmer P*: Ernährungskommission der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin. Warnung vor Verwendung unzureichend geprüfter Muttermilch. Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin. *Monatsschr Kinderheilkd* 162, 722, 2014, doi: DOI 10.1007/s00112-014-3150-5
5. *Keim SA, McNamara KA, Jayadeva CM, Braun AC, Dillon CE, Geraghty SR*: Breast milk sharing via the internet: the practice and health and safety considerations. *Matern Child Health J* 18 (6), 1471-1479, 2014, doi: 10.1007/s10995-013-1387-6
6. *Klotz D, Möllmann C, Hentschel R*: Der informelle Online-Frauenmilch-Handel in Deutschland - eine Bestandsaufnahme. *Monatsschr Kinderheilkd* 164, 121, 2016
7. *Ito S, Lee A*: Drug excretion into breast milk--overview. *Adv Drug Deliv Rev* 55 (5), 617-627, 2003, doi: 10.1016/s0169-409x(03)00034-6
8. *Lanari M, Sogno Valin P, Natale F, Capretti MG, Serra L*: Human milk, a concrete risk for infection? *J Matern Fetal Neonatal Med* 25 Suppl 4, 75-77, 2012, doi: 10.3109/14767058.2012.715009
9. *Lawrence RM, Lawrence RA*: Breast milk and infection. *Clin Perinatol* 31 (3), 501-528, 2004, doi: 10.1016/j.clp.2004.03.019
10. *Keim SA, Hogan JS, McNamara KA, Gudimetla V, Dillon CE, Kwiek JJ, Geraghty SR*: Microbial contamination of human milk purchased via the Internet. *Pediatrics* 132 (5), e1227-1235, 2013, doi: 10.1542/peds.2013-1687
11. *Keim SA, Kulkarni MM, McNamara K, Geraghty SR, Billock RM, Ronau R, . . . Kwiek JJ*: Cow's Milk Contamination of Human Milk Purchased via the Internet. *Pediatrics* 135 (5), e1157-1162, 2015, doi: 10.1542/peds.2014-3554
12. *Keim SA, McNamara K, Kwiek JJ, Geraghty SR*: Drugs of Abuse in Human Milk Purchased via the Internet. *Breastfeed Med* 10 (9), 416-418, 2015, doi: 10.1089/bfm.2015.0098
13. *Frauenmilchbank Initiative e.V. (FMBI)*: Frauenmilchbanken in Deutschland. Internet: <https://www.frauenmilchbank.de/frauenmilchbanken-in-deutschland> (zuletzt abgerufen am: 30.08.2021)



**nationale  
stillkommission**



**MRI**  
Max Rubner-Institut

---

**Nationale Stillkommission**

Max Rubner-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel

Haid-und-Neu-Straße 9

76131 Karlsruhe

Telefon: +49 721 6625 - 617

[stillkommission@mri.bund.de](mailto:stillkommission@mri.bund.de)

[www.mri.bund.de/nationale-stillkommission](http://www.mri.bund.de/nationale-stillkommission)